R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n s y

Wien,am Mittwoch,den 1.August 1923.

209

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,Mittwoch,den 1.August 1923. ABENDAUSGABE.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,Donnerstag,den 2.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,Donnerstag,am 2.August 1923.Abendausgabe.

210

-.-

Die Tätigkeit des städtischen Berufsberatungsamtes. Das Berufsberatungsamt der Stadt Wien wurde im ersten Halbjahr 1923 besonders stark beansprucht. In diesen sechs Monaten waren 5062 neue Anmeldungen eingelangt. Insgesamt fanden 10.088 Parteienbesprechungen im verflossenen Halbjahre statt. Von den Jugendlichen wurden 461 Knaben und 332 Mädchen von den städtischen Jugendämtern und von den verschiedenen Fürsorgeorganisationen überwiesen. Diese Kinder konnten nur sehr schwer in einen Beruf eingegliedert werden, weil zugleich auch die erforderlichen Kostplätze verschafft werden mussten, was nur mehr in ganz wenigen Gewerben möglich ist. Es ergibt sich überhaupt aus den Erfahrungen des Berufsberatungsamtes wie dringend notwendig eine Ausgestaltung der Berufsfürsorgeinrichtungen ist. Auch die Hilfsschulen nahmen das Berufsberatungsamt in 49 Fällen in Anspruch. Es gelang auch einzelnen Hilfsschülern-und Schülerinnen Lehrstellen der verschiedensten Art zuzuweisen. Die Lehrstellenvermittlung erstreckt sich auf 913 Lehrlinge und Lehrmädchen, die sich auf alle Zweige des Gewerbes und des Handels verteilen. Die meisten Vermittlungen entfielen bei den Lehrlingen auf das Schlosser-, Tischler- und Schneidergewerbe, wobei hervorzuheben ist, dass der Zuzug zum Herrenschneidergewerbe für die Wiener Bevölkerung erst als Ergebnis neuer wirtschaftlicher Verhältnisse entstanden ist. Bei den Lehrmädchen erstreckt sich der grösste Teil der Vermittlung auf die Konfektion, während an zweiter Stelle die Wäscheerzeugung steht. Es folgen dann die Praktikantinnenstellen für den Verkauf und für das Büro. Es darf als erfreulich bezeichnet werden, dass nicht nur die Zahl der Rat-und Stellensuchenden stark zunimmt, sondern dass auch die Kreise der Handels-und Gewerbetreibenden sich dieser wichtigen Einrichtung der Gemeinde Wien immer mehr bedienen.

-.-.-.-.-.-

Stellen für Ordinationsgehilfinnen. Durch den Ausbau der städtischen Schulzahnkliniken ist die Aufnahme mehrerer Ordinationsgehilfinnen notwendig geworden. Bewerberinnen um diese Stellen müssen sich mit der österreichischen Staatsbürgerschaft und mit Zeugnissen über eine mindestens einjährige Praxis bei Zahnärzten, in einer Zahnklinik oder in einem zahnärztlichen Ambulatorium ausweisen können. Die Beschäftigungsdauer dieser Ordinationsgehilfinnen beträgt vier Stunden an Wochennachmittagen. Gesuche um diese Stellen sind bis längstens 1. September d-J- an das städtische Gesundheitsamt in Wien, I. Rathausstrasse 9, zu senden.

-.-.-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Freitag,den 3.August 1923.

211

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Samstag, den 4. August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

213

Wien, am Montag, den 6. August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

213

Wien,am Montag,den 6.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Dienstag,den 7.August 1923.

-.-.-.

R A T I A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw-Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Dienstag den 7.August 1923.Abendausgabe.

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.- -.-

Geehrte Redaktion!

Richtigstellung zur Notiz:Gemeinderat Beer ertrunken.

In der heutigen ersten Ausgabe wurde mitgeteilt,dass der Leichnam des ertrunkenen Gemeinderates Rudolf Beer bereits geborgen worden ist.Es wurde dann mitgeteilt,dass die Leiche Beer's am Samstag um 4 Uhr nachmittags im Krematorium eingeäschert wird.Diese Meldungen haben sich als unrichtig herausgestellt,weshalb um Aenderung der Notiz gebeten wird.

.-.-.-.-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Mittwoch,den 8.August 1923.

215

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u-verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

216

Wien,am Donnerstag,den 9.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Freitag,den 10.August 1923.

217

-.-

Das neue städtische Volksbad in Ottakring. Der Gemeinderat hat am März den Bau eines Volksbades in Ottakring beschlossen und dafür einen Betrag von vier Milliarden Kronen bewilligt. Das dritte Notstandsprogramm enthalt nun für diese Badeanlage weitere anderthalb Milliarden Kronen. Mit dieser Summe wird es möglich sein die te chnischen Einrichtungen in einer allen Anforderungen entsprechenden Weise auszugestalten. So wird im Halbstock des neuen Gebäudes ein finnisch-russisches Dampfbad, ein Dusch-und ein Dampfraum, Massage-, Abtrocknungs-und Ruheräume errichtet. Im ersten Stockwerk wird ein Wannenbad mit neunzehn Badekabinen untergebracht werden. Im zweiten und im dritten Stockwerk werden 59 Brausezellenbäder eingebaut. Im Brauseraum des Dampfbades, das auch ein Warmbassin enthalten wird, werden fünf Warmbrausen, eine warme Brust-und Unterdusche, eine Kaltbrause, eine kalte Strahldusche, eine Kapellendusche und eine Sitzdusche angeordnet, während in der Mitte des Raumes zwei Sitz- und zwei Fusswannen aufgestellt werden. Alle Warmduschen erhalten Mischbatterien. Für den Massageraum sind zwei Knetbänke aus starkem Messinggestell mit daraufruhenden Marmorplatten und eine kalte Schlauchdusche vorgesehen. Die neunzehn Wannenbäder erhalten gusseiserne, weiss emaillierte Badewannen mit Ab-und Ueberlaufständer, eine Mischbatterie mit mittleren Auslauf, Kopfbrause und durch Steckschlüssel zu betätigende Ventile.

Das Bad wird in der Bachgasse errichtet. Der Bau ist schon ziemlich weit vorgeschritten. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten wurden bereits die Lieferungen für die maschinellen Einrichtungen und die Kesselanlage vergeben. Da Ottakring, obwohl der volksreichste Wiener Bezirk, nur wenig Bademöglichkeiten besitzt, erfüllt die Gemeindeverwaltung mit diesem Bau nicht nur allein ihre Aufgabe neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, sondern auch ein dringendes gesundheitliches Bedürfnis.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Bänke für den Botanischen Garten. Während des Krieges sind aus dem Botanischen Garten die Sitzgelegenheiten verschwunden. Dieser schöne Gartenanlage untersteht der Bundesverwaltung, die es aber aus Ersparungsgründen abgelehnt hat, Ruhegelegenheiten zu errichten. Die Gemeinde Wien hat nun leihweise für den Botanischen Garten dreissig Bänke überlassen, wodurch dessen Benützung erst e rmöglicht wurde.

-.-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Samstag,den 11.August 1923.

218

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Montag,den 13.August 1923.

219

-.-

Die Schachtgräber auf dem Baumgartner Friedhof. In den Gruppen VI bis XII des Baumgartner Friedhofes werden vom 1.Dezember 1923 an die Schachtgräber wiederbelegt.Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Schachtgräbern sind bis längstens 15.November 1923 bei der Magistratsabteilung 12 in Wien,I.Rathausstrasse 9 anzumelden.Nach dem 1.Dezember 1923 werden die Grabkreuze von diesen Gräbern entfernt und werden innerhalb eines Jahres jenen Parteien ausgefolgt, die ihr Eigentumsrecht nachweisen.Nach Ablauf dieses Jahres verfügt die Gemeinde über diese Grabkreuze.

-.-.-.-.-.-

Die städtische Bäckerei in Betrieb. Die Humanitätsanstalten der Gemeinde Wien haben bis jetzt das erforderliche Brot und Gebäck von den Wiener Brotfabriken bezogen.Eine Ausnahme bildete nur die Anstalt Steinhof,die eine eigene Bäckerei besitzt.Bereits am 21.Juni 1923 hat der Gemeinderat die Errichtung einer eigenen städtischen Bäckerei beschlossen,die alle Gemeindeanstalten zu beliefern hatte.Nun hat die Gemeinde bekanntlich vor einigen Monaten das vom Bunde aufgelassene Spital „Spinnerin am Kreuz" übernommen und dort eine Lungenheilstätte errichtet.In diesem Spital befindet sich auch eine Bäckereianlage,die aber schon stark beschädigt war und nun von der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 110 Millionen Kronen zu einem moderen Betrieb ausgestaltet wurde.Es wurde eine kombinierte Mehltransport und Siebanlage neu gebaut,Mehlmagazine,Brotkammern und Kohlenbaracken instandgesetzt und eskonnte der Betrieb am 1.d.aufgenommen werden.Es arbeiten nun in zwei Schichten vierzehn Bäcker.Täglich werden 2600 Laib Brot erzeugt.Die Bäckerei besorgt auch den Transport des Brotes in die städtischen Humanitätsanstalten.Es ist beabsichtigt die Anlage,die jetzt nur mit einem Dampfbackofen arbeitet,zu erweitern und auch die Erzeugung von Weissgebäck für die städtischen Humanitätsanstalten aufzunehmen.Der Betrieb ist dem städtischen Wirtschaftsamte angegliedert.

-.-.-.-.-.-.-

Welche Schulen erhalten Kinos? Die Gemeinde hat einen Betrag von 560 Millionen Kronen bereitgestellt,der für die Errichtung von neun Kinos in Wiener Schulen verwendet wird.Es soll dadurch mehr als bisher der Film als Unterrichtsmittel zur Geltung kommen.Bis jetzt sind nämlich von den Elternvereinigungen in neun Wiener Schulen bereits Kinos installiert worden.Davon übernimmt die Gemeinde sechs in ihren Betrieb. Die Kosten dafür betragen zwanzig Millionen Kronen.Die neun neuen Kinos werden in folgenden Schulgebäuden installiert:Neubau:Burggasse 14,Favoriten:Siccardsburggasse 55,Meidling:Ruckergasse 40,Hietzing:Amalienstrasse 33,Rudolfsheim:Sechshauserstrasse 71,Ottakring:Herbststrasse 86,Währing: Leitermayergasse 47 und Floridsdorf:Deublergasse 19.An welcher Schule in Simmering das Kino errichtet wird,ist noch nicht entschieden.Für den Betrieb dieser neun Schulkinos wurden ebenfalls zwanzig Millionen Kronen bewilligt.Die Arbeiter werden rechtzeitig beendet sein,so dass mit dem Beginn des neuen Schuljahres auch die neuen Schulkinos benützt werden können.Die fünfzehn Schulkinos der Gemeinde werden ausschliesslich den Schulkindern zur Verfügung stehen.Vorstellungen für Erwachsene und zu Erwerbszwecken sind unbedingt ausgeschlossen.

-.-.-.-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 14.August 1923.

220

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Dienstag,den 14.August 1923.ABENDAUSGABE.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am 16.August 1923.

221

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Freitag,den 17.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n s y

Wien,am Freitag,den 17.August 1923.Abendausgabe.

222

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Samstag, den 18. August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Samstag,den 18.August 1923.Abendsausgabe.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n s y

Wien,am Dienstag,den 21.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Mittwoch,den 22.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Mittwoch,den 22.August 1923.Abendausgabe.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Donnerstag,den 23.August 1923.

226

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

227

Wien,am Freitag,den 24.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Samstag,den 25.August 1923.

-.-.-.

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u.verantw.Redakteur:
Karl H o n a y

Wien,am Samstag,den 25.August 1923.Abendausgabe.

228

Elektrifizierung der Stadtbahn.

Betriebsanbot durch die Gemeinde.-170 Milliarden Investitionen.

Aus dem Rathause kommt eine sehr wichtige Nachricht,die weite Kreise der Wiener Bevölkerung freudig begrüssen werden und zu der nur zu wünschen ist,dass der Verwirklichung des Planes keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.Bürgermeister Reumann hat heute an die Kommission für die Wiener Verkehrsanlagen eine Zuschrift gerichtet,in der sich die Gemeindeverwaltung bereit erklärt,die obere und die untere Wientallinie,sowie die Donaukanal-und Gürtellinie in den Betrieb zu nehmen,alle Herstellungskosten der Elektrifizierung ohne jeden Bundeszuschuss zu tragen und mit allen hiezu notwendigen Arbeiten unmittelbar nach erfolgter Uebergabe der Anlagen zu beginnen. Damit könnte nach achtjähriger Pause die Stadtbahn aus ihrem Schlafe erwachen.Den Wienern würde aber nicht nur jene Verkehrsmöglichkeit geboten werden,die vor dem Kriege bestanden hat,sondern noch eine weit darüber hinausgehende Annehmlichkeit,wie sie in dem in jeder Beziehung viel günstigeren und reinlicheren elektrischen Betrieb gelegen ist.

Die Gemeinde fasst dieses Problem durchaus grosszügig auf und sucht dabei gar keinen finanziellen Vorteil.Neue Einnahmen sind nämlich für die Strassenbahnen,an deren Netz die Stadtbahn angeschlossen werden soll und mit denen sie überhaupt ein einheitliches Ganzes bilden würde,nicht zu erwarten.Es kann sich dabei lediglich um eine Verschiebung der Fahrgäste handeln,die künftig statt der Strassenbahn die ihnen bequemeren Stadtbahnstrecken benützen würden.Voraussichtlich dürfte diese Abwanderung noch eine weit grössere deswegen sein,da die elektrifizierte Stadtbahn viel schneller fahren wird,als die Strassenbahn.Die Gemeinde beansprucht auch keineswegs die Uebergabe der Stadtbahn in ihr Eigentum,sondern will sich mit einer mindestens dreissigjährigen Pachtdauer begnügen,um die ausserordentlich hohen Investitionskosten,die auf rund 170 Milliarden Kronen geschätzt werden,amortisieren zu können.Diese gewiss nicht gering einzuschätzende Summe will die Gemeinde Wien ohne jede Bundeshilfe allein aufbringen.Auf einen Zuschuss zu dem allfälligen Betriebsabgang der Stadtbahn verzichtet ebenfalls die Gemeinde.Die Stadtbahn weist nämlich gegenwärtig,wie seit dem ersten Tage ihrer Eröffnung,ein gewaltiges Defizit auf,das ausschliesslich vom Bunde getragen werden muss.Uebrigens kann jetzt von einem Betrieb kaum gesprochen werden.Die Stadtbahn dient im wesentlichen zur Entlastung des unzulänglichen Wetsbahnhofes und des Franz Josefbahnhofes.Dies müsste allerdings im Augenblicke der Elektrifizierung unterbleiben.Es können der Dampfverkehr und der elektrische Betrieb nebeneinander nicht geführt werden,da die Gleisanlagen derart umgestaltet werden müssen,dass eine solche gleichzeitige Benützung technisch vollkommen ausgeschlossen ist.Die sich dann ergebende Bahnhofsfrage stellt aber sicherlich das leichter lösbare Problem dar.

Bei dem Anbot der Gemeinde,das auch ein grosses Stück Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in sich schliesst,handelt es sich nicht um eine blosse Idee,die zur Erwägung gestellt wird und die dann doch nicht verwirklicht wird,sondern um ein vollständig baureifes und in jeder Beziehung gründlich durchgedachtes Projekt.Strassenbahndirektor Spängler hat seinen Urlaub zurückgestellt und ein in allen Einzelheiten zur unmittelbaren Verwirklichung fertiges Projekt ausgearbeitet.

Bürgermeister Reumann hat am 25.d.an die Kommission für die Wiener Verkehrsanlagen,in der übrigens auch die Gemeinde vertreten ist,folgende Zuschrift in dieser Sache gerichtet:

Seit Anfang des Jahres 1916,also durch volle sieben Jahre,ist die Wiener Stadtbahn in ihren wichtigsten Teilen,der unteren Wiental-und Donaukanallinie,ganz ausser Betrieb und auch auf der oberen Wientallinie sowie auf der Gürtellinie ist erst seit kurzem ein nur dem Lokal-,nicht aber dem innerstädtischen Verkehr entsprechender schwacher Betrieb eingerichtet.Die Wiener Bevölkerung entbehrt daher die Stadtbahn als Verkehrsmittel,an das sich seit 15 Jahre trotz aller Mängel in der Anlage gewöhnt hatte.Dieser Ausfall ist umso schwerwiegender,weil ein namhafter Teil der Bevölkerung gerade im Hinblick auf diese Linie seinen Wohnsitz in deren Nähe gewählt hat.In letzter Zeit ist die Einwohnerschaft in ihrer Erwartung,dass der Verkehr auf der Stadtbahn wieder aufgenommen wird,mehrmals enttäuscht worden und es mag nicht bloss in der Fachwelt,sondern schon in den weitesten Kreisen der Bewohner Wiens kein Geheimnis mehr sein,dass die Bundesbahnverwaltung infolge der ungemein hohen Verluste,die eine Wiederaufnahme des Dampfbetriebes mit sich bringen muss,voraussichtlich auf eine längere Reihe von Jahren ausser Stande sein wird,dieses Verkehrsmittel nutzbar zu machen.Es ist hier wohl nicht der geeignete Platz auszuführen, warum der Stadtbahnbetrieb in seiner früheren Form unbedingt zur Ertragslosigkeit verurteilt ist.Gleichwohl aber erfordert der Aufstieg in der Entwicklung des Verkehrslebens der Bundeshauptstadt von den Körperschaften und Personen,denen zufolge ihrer öffentlichen Stellung die Sorge um das Gemeinwohl in die Hand gelegt ist,alles vorzukehren und daranzusetzen dass die Entwicklung Wiens gerade in der Nachkriegszeit jede denkbare Förderung erfährt.In dieser Erkenntnis hat der Bürgermeister als der berufene Vertreter der Gemeindevertretung sich entschlossen,ungeachtet des für den Stadthaushalt sehr beträchtlichen Aufwandes von rund 170 Milliarden Investitionskosten dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Wiederaufnahme des Stadtbahnbetriebes in der Weise Rechnung zu tragen,dass durch die Gemeinde selbst ein schnellbahnähnlicher elekrtischer Betrieb mit einer mittleren stündlichen Reisegeschwindigkeit von 20 bis 22 Kilometer auf der oberen und unteren Wientallinie,der Donaukanal-und der Gürtellinie im Rahmen der der Gemeinde gehörigen Wiener Strassenbahnen eingerichtet würde.Es soll dies unter allen Umständen in einer Weise geschehen,durch dieeinem künftigen regelrechten Schnellbahnverkehr,sei es durch die Bundesverwaltung oder eine sonstige Unternehmung nach keiner Richtung hin vorgegriffen wird.Die Gemeindeverwaltung lässt sich hiebei von keinerlei fiskalischen Erwägungen leiten.Alle jene Fahrgäste,die fürher die Stadtbahn benützeten,sind in diesen Jahren der Stillegung des Stadtbahnverkehres längst zur Strassenbahn abgewandert.Seine Wiederaufnahme in der noch viel reinlicheren Form des elektrischen Betriebes mit kurzen Intervallen wirdnalso zwar für die Wiener Bevölkerung eine sehr grosse Annehmlichkeit bedeuten,im gleichen Masse aber naturgemäss einen Rückgang der Benützung und also im Ertrage der Strassenbahnen bewirken. Es erscheint mir aber als Pflicht der Verwaltung ohne Rücksicht auf die Erwägungen die Inbetriebsetzung der Stadtbahn herbeizuführen.Dabei wird es gewiss nicht ausser Betracht bleiben dürfen,dass die gewaltige Summe von 170 Milliarden Kronen für bauliche Herstellung und Anschaffungen aller Art innerhlab kurzer Frist verausgabt werden soll;dies gerade in den Wintermonaten,die eine weitere Verschärfung der Arbeitslosigkeit befürchten lassen.Es handelt sich,wie ich ausdrücklich feststelle,nicht um irgend einen blossen Plan,sondern um eineebenso bautechnisch,wie verkehrstechnisch vollkommen durchdachtes,schon in all Einzelheiten ausgearbeitetes Projekt,für dessen Ausführung die Sum

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n s y .

229

Wien, Mittwoch, den 29. August 1923.

-.-.-.

von 170 Milliarden Kronen bereitsteht und mit dessen Verwirklichung sofort begonnen werden könnte und würde. Unerlässliche Voraussetzung ist allerdings - was hervorgehoben werden soll - dass gleichzeitiger elektrischer und Dampfverkehr nicht stattfindet. Aus allen diesen Erwägungen stelle ich hiemit den Antrag auf unentgeltliche Ueberlassung des Bahnkörpers der obenbezeichneten Linien nebst den dazugehörigen Gründen, bestehenden Gebäuden und Anlagen an die Gemeinde Wien zum Gebrauche für den dargelegten Zweck auf minestens dreissig Jahre. Die Gemeinde würde die Verpflichtung übernehmen, diese Anlagen ohne Zuschüsse aus Bundesgeldern sofort nach Uebergabe ohne jeden Verzug für die elektrische Betriebsführung umzugestalten; sie ist ferner bereit, die Anlagen auf eigene Kosten dauernd in vollkommen betriebsfähigem Zustand zu erhalten und keinerlei Beiträge für Betriebsabgänge anzusprechen. Dieses Anerbieten, das für die Gemeinde mit so grossen Opfern verbunden ist, für die Bundesverwaltung aber den Wegfall einer mindestens moralischen und mit schwerer finanzieller Belastung verbundenen Pflicht bedeutet, wird in der Erwartung gestellt, dass die massgebenden Stellen ohne jeden Verzug zu diesem Vorhaben ihre grundsätzliche Zustimmung geben. Für diesen Fall behält die Gemeinde sich vor, die bereits vollständig ausgearbeiteten Pläne ausführlich darzulegen. Ich ersuche nunmehr um eheste Stellungnahme zu diesem Antrage.

Dem Bundesministerium für Verkehrswesen wurde eine Abschrift dieser Eingabe übermittelt und darauf hingewiesen, dass das Bedürfnis der Bevölkerung nach Wiederaufnahme des Stadtbahnverkehres stetig wächst und unter den gegebenen Verhältnissen im Bundeshaushalt wohl keine Aussicht bestehen dürfte, dass in naher Frist der frühere Bahnbetrieb oder gar ein regelrechter Schnellbahnverkehr von Seite des Bundes eingerichtet werden dürfte. Der Bürgermeister ersucht daher das Ministerium es möge die Gemeinde bei ihrem Vorhaben unterstützen und bemerkt ferner, dass die Gemeindeverwaltung sich entschlossen hat, selbst ohne Erwerbung des Eigentums an den Anlagen der Stadtbahn den mit etwa 170 Milliarden Kronen berechneten Aufwand auf sich zu nehmen und mit den Arbeiten gleich zu beginnen, sobald die Zustimmung der berufenen Stellen vorliegt.

Es wird also jetzt von der Kommission für Verkehrsanlagen, in aller erste Linie aber vom Bund abhängen, ob und wann dieser Wiederaufbau, der eigentlich mehr als ein solcher ist, da die wenig befriedigenden Vorkrigesverhältnisse übertroffen werden sollen, ins Leben tritt. Erlangt die Gemeinde Wien die Zustimmung dieser beiden Körperschaften, dann könnte im nächsten Jahre die Wiener Bevölkerung auf der Stadtbahn elektrisch fahren.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Die Zufahrtsstrassen zum Messegebäude. In den letzten Tagen wurde in den Tageszeitungen über den schauderhaften Zustand in dem sich die Zufahrtsstrassen durch den Prater zum Messegebäude Rotunde befinden, geklagt. Die Gemeindeverwaltung macht darauf aufmerksam, dass diese Strassen nicht in ihren Wirkungsbereich gehören, sondern Eigentum der Bundesverwaltung sind und daher auch der Bund für deren Instandsetzung aufzukommen hat.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y .

Wien, Donnerstag, den 30. August 1923.

.-.-.-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw.Redakteur
Karl H o n a y .

230

Wien, Freitag, den 31. August 1923.

.-.-.-